

# Bad Boller Schilder-Streich

**Ein Bad Boller Ortsschild ist Richtung Dürnau gewandert – auf Höhe der Dürnauer „Wilhelmshöhe“. Festgelegt hat das die Verkehrsschau-Kommission. Ein Streit um Landnahme droht aber nicht.**

JÜRGEN SCHÄFER

**Dürnau.** Ist Dürnau kleiner geworden? Das fragte sich dieser Tage ein Ehepaar aus Dürnau, als es die gewohnte Strecke nach Bad Boll fuhr und das Ortsschild der Nachbargemeinde unvermutet früh auftauchte. Es schien gleich um hundert Meter weit vorgerückt. Das Ehepaar konnte sich das nur damit erklären, dass die Straße ja lange eine Baustelle war und die Bauarbeiter vielleicht nicht mehr wussten, wo sie das Ortsschild abmontiert hatten und wieder aufstellen sollten. „Vielleicht haben sie’s falsch gewusst.“

**Kein Versehen: Das Ortsschild sei in der Tat verpflanzt worden, weil der Radfahrer am Ortsausgang von Bad Boll die Straße queren soll. Er wird auf die linke Straßenseite geleitet, auf den Geh- und Radweg entlang der Kreisstraße, wo auch noch eine separate Radweg-Markierung kommen soll.** Kurz nach der Querung kann man ihm kein Ortsschild in den Weg stellen, befand die Verkehrsschau. Ein Hindernis fürs Schild schien auch die Zufahrt für ein benachbar-



Auf fremdem Gebiet: das Ortsschild von Bad Boll. Foto: Staufenpress

tes Grundstück, und weiter vorne kam noch anderes in den Blick: die etwas versteckte Zufahrt zur Gaststätte Wilhelmshöhe. Um sie vor Rasern besser zu schützen, hat man das Ortsschild gleich richtig versetzt. Um 30 bis 40 Meter, sagt Verkehrsschau-Leiter Karl Moser. Aber es könnten auch mehr sein.

Was Moser nicht wusste: Die neue Stelle liegt auf Dürnauer Markung. Hat der Bad Boller Bürgermeister Bührle das gewusst? „Hart

an der Grenze“, meint er. Bauamtsleiter Andreas Milde weiß es besser, verweist aber auf den Verkehrsschau-Beschluss.

Der Dürnauer Bürgermeister Friedrich Buchmaier hat sich das Boller Vorpreschen noch nicht angeschaut, ist aber auch schon darauf angesprochen worden. Sein souveränes Urteil: Dem messe er keine große Bedeutung bei, sagt er vom Schreibtisch aus, und unterstellt den Akteuren lautere Motive: „Es ist die Frage, ob man die Markungsgrenze betrachtet oder die gefühlte Innerortsgrenze“, sagt er. Das Ortsschild könnte zweierlei markieren: Wo der Ort wirklich anfängt oder wo die ansonsten unsichtbare Markungsgrenze verläuft. Das wäre in diesem Fall ein Wasserlauf, der deutlich hinter dem Ortsschild liegt.

Buchmaier sieht den Schilder-Streich wie die Verkehrsschau – auch wenn er deren Entscheidung nicht kannte: Es sei gar nicht ungeschick, wenn das Ortsschild zur Wilhelmshöhe vorgerückt sei. „Alles andere, wie Landnahme oder sowas, ist spaßig zu sehen“, sagt der Rathauschef zum Kommentar vom kleiner gewordenen Dürnau.

Verkehrsexperte Moser sieht keinen Grund, die Entscheidung zu korrigieren. Das Ortsschild habe für die Markungsgrenze nichts zu sagen, es sei eine verkehrsrechtliche Anordnung. Ungewöhnlich ist ein Schild auf fremder Markung aber auch für ihn: „Einen vergleichbaren Fall kenne ich nicht.“